This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
G6
W50
W7

B 1,385,769

Digitized by Google

Digitized by Google

25784

# Goethe's

# Werther und seine Zeit.

Eine psychiatrisch-litterarische Studie

von

**Dr. Ludw. Wille,**

Professor der Psychiatrie an der Universität Basel.

BASEL.
Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.
(Hugo Richter.)
1877.

Digitized by Google

838
G6
W50
W7

Alle Rechte vorbehalten.

Schweighauserische Buchdruckerei.

Digitized by Google

Nach dem dreissigjährigen Kriege war eine entsetzliche Zeit über Deutschland hereingebrochen. In allen Beziehungen des Lebens herrschte ein völliges Darniederliegen aller Kräfte, ja es fehlte selbst an Versuchen, sich aus dieser traurigen Lage herauszuarbeiten. Es waren in Kürze Zustände, wie sie nur aus der tiefsten Erschöpfung erklärlich sind.

Materielle und gemüthliche Einflüsse der traurigsten Art, wie Elend, Hunger und Krankheiten, Angst, Sorge und Verzweiflung hatten allmälig das deutsche Volk in einen Zustand von geistiger und körperlicher Schwäche gebracht, dass eine Erholung davon kaum mehr möglich erschien. Sie erschien um so weniger möglich, als die Mächte des Auslands mit den grossen und kleinen Gewalthabern im deutschen Reiche selbst sich nach Kräften bemühten, diesen Schwächezustand zu einem dauernden zu machen, um ihn für ihre Zwecke auszunützen.

Während in den stammverwandten Nachbarländern die Völker aus ureigener Kraft mächtige Staaten bildeten und der seiner Kraft bewusste Volksgeist in herrlichen Schöpfungen sich zu idealen Höhen schwang, liess sich das französische Volk von intelligenten und energischen Beherrschern zu politischem und geistigem Ruhme führen!

In Deutschland aber kam das Volk allmälig soweit herunter, dass es das Traurige seiner Lage gar nicht mehr fühlte und sich seiner Würde, in rein menschlicher, wie in poli-

Digitized by Google

tischer Beziehung, ganz entledigte. Es war eine gedanken- und willenlose Heerde von Sclaven geworden! Hienieden schien ihm kein Heil mehr leuchten zu können. Wo sich überhaupt noch geistige Regungen einstellten, richteten sie sich nach Oben, nach dem Jenseits. In religiösen Gesängen und geistlichen Liedern suchten sich die gedrückten und geängstigten Gemüther des Volkes Erleichterung zu verschaffen.

Als allmälig im Verlaufe der Zeit der deutsche Volksgeist von seiner Versunkenheit sich zu erholen begann, als nach und nach geistiges Leben, angeregt von den geistigen Schöpfungen der übrigen Völker, sich wieder regte, waren die Leistungen ebenso sehr dem Inhalte als der Form nach gleich arm. Das Leben des zerrissenen, geknechteten Volkes war selbst so kleinlich, so traurig, so unbedeutend, dass es wohl nicht anders sein konnte. Wie konnte ein Volk beim Mangel jedes nationalen Bewusstseins, bei der Unmöglichkeit jeder freieren Geltendmachung seiner individuellen Kräfte, ja selbst bei der Unklarheit seiner Anschauungen hinsichtlich seiner Menschenwürde und Menschenrechte grosse Gedanken erzeugen, hehre Gestalten schaffen, kühne Formen bilden? Die Erzeugnisse seines Geistes konnten kaum andere sein als harmlose, kleinliche Spielereien, unbedeutende gemüthliche Ergüsse, denen die Freude an der Natur, die Regungen der Sinnlichkeit und der Freundschaft unbedeutenden Inhalt gaben.

In diese gemüths- und geistesarme Zeit, in diesen Dämmerungszustand des deutschen Geistes, drangen endlich von aussen belebende und erhellende Elemente. Die Blitze, die von englischen und französischen Geistern hinausgeschleudert wurden in die Völker, sie waren mächtig genug, auch den Wolkenschleier zu zerreissen, der über und in

Digitized by Google

den deutschen Köpfen herrschte. Nicht dass sie einen hellen Tag schaffen konnten, aber sie gaben den Anstoss zur Belebung und Erweckung der schlummernden Kräfte. Die erwachenden Geister rüttelten an ihren Banden; mit gewaltiger Kraft suchten sie sich zum Wachsein, zur Klarheit zu erheben. Wie im Jünglinge ungeahnte gemüthliche Kräfte sich geltend machen und in mächtigen Schwingungen und Bewegungen dessen Geistesleben durchdringen und gestalten, in gleicher Kraft und Fülle, in gleicher mächtiger Bewegung suchte der deutsche Volksgeist zur Erlösung und Freiheit aus den lange hemmenden Fesseln sich durchzuringen. Doch wie des Jünglings Thaten ungestüm, unklar, unreif, ausgezeichnet mehr durch rohe Kraft als durch klaren Inhalt sich geltend machen, ebenso trugen auch die Früchte und Erzeugnisse des erwachenden deutschen Volksgeistes mit wenigen Ausnahmen diesen Stempel der Unreifheit, Unklarheit bei übersprudelnder Kraftfülle an sich. Man darf sagen, dass alle seine Werke einen pathologischen Charakter an sich tragen, in irgend einer Beziehung eine ungesunde Natur erkennen lassen. In diese Zeit gehört seiner Entstehung nach ein Werk, das uns näher beschäftigen soll, nämlich Göthe's „Werthers Leiden."

Wer kennt sie nicht die Geschichte dieses unglücklich liebenden und unglückselig endenden Jünglings? Wenn ich mir dennoch erlaube, Ihnen dieselbe in kurzen Zügen vorzutragen, bin ich allein von der Absicht geleitet, nach psychiatrischen Grundsätzen die Anlage und Entwickelung unseres Helden im Zusammenhange zu schildern.

Der Dichter führt uns in einem Romane in Briefform einen jungen Mann vor, der soeben ein Mädchen verlassen hat, dessen Liebe er zuvor erweckt hatte. Die Erinnerung an seine Schuld ist ihm unangenehm, erweckt ihm innere Un-

Digitized by Google

ruhe, die er im Genusse einer schönen Natur und der Einsamkeit heilen will. Der Dichter hat den Beginn des Romans in den schönen Monat Mai verlegt. Den Ort, wohin sich der Held des Romans begeben hat, nennt er Wahlheim. Der Jüngling, unser Werther, gibt sich schon bald als einen mehr als sonderbaren Schwärmer zu erkennen. Er ist lauter Empfindung und das Schwelgen darin ist ihm absolutes Bedürfniss. Die Betrachtung der Gräser, der Mücken, Würmer und anderer Naturgegenstände steigert seine Empfindung zur Entzückung, entlockt ihm Wonne- und Freudethränen und lässt ihn den Gedanken bald vergessen, dass er ein Menschenherz wenn nicht gebrochen, doch schändlich betrogen hat. Er will nur empfinden; schon der Gedanke an ernste Arbeit erweckt ihm Grauen und lässt ihn in eine Jeremiade ausbrechen über die Menschen, die so unglücklich organisirt sind, in steter, redlicher Arbeit die Bestimmung des Menschen zu suchen. Ja selbst vor Büchern hat er Scheu, er will nur seinen Homer. Kommen ihm je einmal Gedanken an seine unbenützten Gaben, an seine verbummelte Zeit, an die eigentliche Aufgabe des Menschen, so werden sie leicht wegphilosophirt mit dem Satze, dass die Befriedigung des eigenen Herzens die Hauptaufgabe des Menschen ist. Doch ein solches Herz steigert sich immer mehr in seinen Anforderungen, es ist sich selbst nicht lange genug, es bedarf auch anderer Herzen zu seiner Befriedigung. Das Spielen mit den Empfindungen anderer ist ihm so sehr Bedürfniss, wie das mit den eigenen. Wer solche Empfindungen ihm nicht entgegenbringt, ist kalt, herzlos, ungeniessbar, kein Mensch; wer es aber thut, wird rücksichtslos ausgebeutet in seinen theuersten Gefühlen und, wenn ihr Genuss durch den Mangel der Frische und Neuheit kein Genuss mehr ist, herzlos verlassen. Genuss ist

Digitized by Google

das Ziel des Strebens. Nach sechswöchentlichem Aufenthalte in dem geschilderten Paradiese genügt der Genuss an Laub und Kraut, an Thieren und Blumen, an kleinen Kindern und harmlosen Menschen nicht mehr. Wie konnte es anders sein, als dass der Anblick eines in körperlicher und geistiger Beziehung nicht ganz gewöhnlichen weiblichen Wesens sogleich die Seele unseres Helden in Feuer und Flammen setzt. Obwohl er erfährt, dass das Mädchen die Verlobte eines Andern ist, obwohl er nie dulden würde, dass sein Mädchen mit einem Andern walzte, walzt er sich doch selbst in einen Strom von Entzückung hinein. Ein einziger Besuch bei Lotten, so heisst das Mädchen, und seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne ruhig ihre Wirthschaft treiben; er weiss weder, dass Tag noch dass Nacht ist, und die ganze Welt verliert sich um ihn her.

Doch das Mädchen bei aller Theilnahme und Freundschaft für den jungen Mann hält sich immer in der, der Verlobten eines Andern würdigen Rolle. Trotzdem, wie oft auch getäuscht, glaubt er daraus für sich das Bekenntniss der Liebe lesen zu dürfen. Bei allem Mangel an Bescheidenheit steigen ihm aber doch wieder Zweifel darüber auf. Sein erregtes Gemüth wird noch mehr in Unruhe versetzt. Schon jetzt machen sich vorübergehend Stimmungen geltend, „wo er sich eine Kugel vor den Kopf schiessen möchte."

Etwa um Mitte Juli fiel Werther ein, dass seine geistige Energie unter diesen Verhältnissen immer grösseren Schaden leide, dass er mehr und mehr in einen unklaren, träumerischen, zu jeder Handlung unfähigen Zustand versinke. Mahnungen zur Thätigkeit, zur Aufraffung von Seiten seiner Mutter, seiner Freunde gehen spurlos an ihm vorüber.

Noch schlimmer wird der Zustand, als einige Tage

Digitized by Google

später der Bräutigam im Hause der Braut eintraf. Die Aufregung bei Werther wird jetzt zeitweilig der Art, dass sein Benehmen und sein Gerede ihm und seiner Umgebung närrisch vorkommen. Ohne Zweifel trug zu dieser Verschlimmerung des Zustands Werthers die Ueberzeugung bei, dass der solide, klare, ruhige Charakter Alberts, des Bräutigams seiner Geliebten, demselben Eigenschaften verleihe, gegen die er nicht aufkommen könne. Er vermeidet daher auch nach Möglichkeit dessen Gegenwart und treibt sich dafür lieber allein in Flur und Wald umher. Die Gedanken an Selbstmord drängen sich immer stärker und häufiger auf, dabei aber auch das Gefühl seiner Schwäche, diese befreiende That auszuführen. Volle Klarheit über die Beschaffenheit seines Innern zu dieser Zeit gibt das Gespräch zwischen ihm und Albert über die Erlaubtheit oder Unberechtigung des Selbstmords. Die Leidenschaft für Lotten hat jetzt den höchsten Grad erreicht. Werther ist sich aber doch soviel noch klar, dass, um ein Unglück irgend einer Art zu vermeiden, kein anderer Ausweg für ihn möglich ist, als Entfernung von Wahlheim. Schon längst haben ihm seine Freunde dasselbe gerathen. Um Mitte September lässt ihn ein glücklicher Augenblick alle seine Kraft zusammennehmen, diesen Entschluss auszuführen. Damit schliesst der erste Theil des Romans.

Im Anfange des zweiten Theils finden wir unseren Helden in leidlicher Stimmung in einer entfernten Stadt. Er ist sehr thätig, arbeitet mit viel Geschick und Leichtigkeit und freut sich dessen. Immerhin macht ihm sein melancholisch reizbares, unruhiges Gemüth noch viel zu schaffen, was er jedoch vorzugsweise auf die Unleidlichkeit der ihn umgebenden geschäftlichen und gesellschaftlichen

Digitized by Google

Verhältnisse schiebt. Fast konnten neue zarte Gefühle in ihm aufkeimen!

Wenn auch noch oft genug aufgeregte Stunden sich seiner bemächtigen, seine überreizte Empfindlichkeit und Selbstüberschätzung ihm sein Dasein unerträglich zu machen scheinen, ist er doch dem Troste, der vernünftigen Einwirkung zugänglich. Doch als Ende Februar die Nachricht von Lottens Verheirathung mit Albert ihn traf, war's mit der innern Ruhe, Ueberlegung und Selbstbeherrschung zu Ende. Das Hinzutreten eines allerdings unangenehmen, aber an sich immerhin unbedeutenden Zwischenfalls war im Stande, Werther in seine alte Aufregung zurück zu versetzen und ihn für ein thätiges, geregeltes Leben unfähig zu machen. Er verlässt Amt und Stellung, um sich als Begleiter eines Fürsten auf dessen Güter zu begeben. Anfangs voller Einbildung hinsichtlich der ihn erwartenden glücklichen Stunden, waren ihm in Bälde auch dieses Verhältniss und dieser Aufenthalt geradezu unleidlich. Es treibt ihn seinem Schicksale unvermeidlich entgegen. Wie die Mücke am Abende so lange um die Kerzenflamme gezogen wird, bis sie versengt zu Boden sinkt, ebenso wird Werther unrettbar wieder in den Kreis gezogen, dessen Bann ihm den Untergang bringen muss! Er gelangt Anfangs August wieder zurück nach Wahlheim.

Doch er ist ein anderer geworden! Nur die Leidenschaft zu Lotten ist dieselbe geblieben, ja womöglich noch gesteigert worden. Alle anderen Gefühle, wie sie ihn früher beseligten und wenigstens momentan glücklich machen konnten, die Gefühle für die Schönheiten der Natur, die Reize der naiven Kinderwelt, der originalen, gemüthlich harmlosen Volksnatur, er empfindet sie nicht mehr; sie sind für immer verschwunden. „Ossian hat in seinem Herzen den Homer verdrängt."

Digitized by Google

Seine Reizbarkeit ist auf's Höchste gestiegen. Die unbedeutendsten Dinge können ihn zur Verzweiflung bringen, ihm den Gedanken an Mord und Selbstmord eingeben. Vor allem macht sich mehr und mehr ein Gefühl der Erbitterung gegen Albert geltend, immer mehr sich verstärkend in endlosen Grübeleien darüber, dass Lotte durch ihn und mit ihm nicht glücklich sei. Und doch belehrte ihn jeder ruhige Augenblick, der ihm eine einigermassen objective Beurtheilung ermöglichte, vom Gegentheile.

Je mehr die Zeit herbstlich wurde, um so trüber, leerer wurde es in Werthers Innerm. Der innere Druck war fast nicht mehr zu ertragen und dieses Gefühl der Beklemmung unterliegt keinem Wechsel mehr; es ist permanent. Eine vollständige Stockung in seinem Seelenleben ist eingetreten. Sinne und Gehirn reagiren nicht mehr auf äussere Eindrücke und von innen kommt kein anderer Gedanke, keine andere Empfindung als die, die die alte Quelle seines Elends ist. Die ganze Nervenkraft wird in ihr erschöpft, so dass auch das innere Reizleben mehr und mehr unwirksam wird.

Nicht einmal mehr ein Thränenerguss erleichtert dem Armen die innere Qual. Durch übermässigen Weingenuss sucht er sich die erstarrten Lebensgeister neu zu beleben. Doch vergeblich; der künstlichen Erregung konnte nur tiefere Erschlaffung folgen. Ebenso wenig konnten ihm die Religion, wie die Worte des Freundes oder der Geliebten Tröster sein. Der schwer geängstigten Seele entwinden sich die verzweiflungsvollen Worte: „Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?“ Er kennt keinen Ausweg mehr, keine Rettung als den Selbstmord. Die ganze Kraft seines Wesens war erschöpft, im vergeblichen Kampfe zerrüttet.

Das Drama ist auf die Spitze der Entwickelung gelangt. Sein Held ist ein unmächtiges Spielwerk ängstlicher

Digitized by Google

Empfindungen, leidenschaftlicher Gemüthsbewegungen oder ein willenloses Opfer höchster Ermattung geworden. In ihm selbst ist nicht mehr die hinlängliche Kraft vorhanden, den Knoten in irgend einer Weise zu lösen. Er bedarf eines äusseren Momentes, um die unerträgliche Last abzuwerfen, die ihm das Leben ist. Dieser Anstoss erfolgt in Gestalt einer unglückseligen Handlung in der Nachbarschaft, wo ein ihm bekannter Mensch aus Eifersucht einen andern erschlägt. Diese That erschüttert Werther so sehr, dass die gesunkenen Lebensgeister noch einmal auflodern und ihn zum Handeln bringen, um den unglückseligen Mörder zu retten. Sie lassen ihn aber auch auf einmal das Entsetzliche seiner eigenen Lage fühlen. Es ist ihm, als werde er von einem bösen Geiste umher getrieben. Ein inneres Toben droht seine Brust zu zerreissen, presst ihm den Hals zu. Als ihm Lotte wie Albert in der schonendsten Weise seine Entfernung aus ihrem Hause anriethen, erzeugte dies die letzte Aufregung, in der die Gedanken an Mord und Selbstmord in wildem Wirrsinn mit einander kämpften. Endlich gewann der Entschluss zum Selbstmord die Oberhand, der denn auch am 22. December, also nach einer zwanzigmonatlichen Dauer seiner unglücklichen Liebe zu Lotten, von der er am Tage zuvor in einer erschütternden Scene Abschied nahm, durch eine Kugel in den Kopf erfolgte.

Dies ist in grossen Zügen der Inhalt des Göthe'schen Romans. Ich habe vorzugsweise seinen Inhalt in pathologischer Richtung Ihnen vorgeführt. Durch die Ausführung dieser Absicht habe ich aus dem Romane die Lebensgeschichte eines geisteskranken Menschen, also im eigentlichen Sinne eine Krankengeschichte, zusammenstellen können, wie sie mir aus meiner Erfahrung in reichlicher Zahl zu Gebote stehen.

Digitized by Google

Es unterscheidet sich die Geschichte Werthers von den Geschichten anderer Kranken nur durch äussere Züge, wie sie die Verschiedenheit der Anlagen, der Lebensverhältnisse, des Bildungsganges und dergleichen bedingen. In ihrem Wesen, in ihrem inneren Gehalte sind sie sich durchaus gleich. Werther ist, wie so viele Hunderte anderer Naturen, die dem gleichen Untergange anheimfielen, von ursprünglicher Anlage an ein pathologisches Individuum, dessen wesentlichste Eigenschaft der Charakter der geistigen Schwäche ist. Absoluter Mangel an Selbstbeherrschung, schrankenloses Walten subjectiver Gefühlszustände, völlig fehlende Resistenzfähigkeit gegen alle das krankhaft reizbare Selbstbewusstsein berührenden Vorgänge kennzeichnen diesen Schwächezustand. Das Vorhandensein einer hochgradigen Intelligenz, bedeutender intellectueller Anlagen und Bildung widerspricht dem keineswegs. Dadurch nun, dass eine so durch und durch pathologische Persönlichkeit nicht nur der Held des Romans ist, sondern überhaupt ohne weiteren Hintergrund dessen Lebensepisode den ausschliesslichen Inhalt des Romans bildet, dadurch erhält auch dieser Roman, wie die übrigen Geistesproducte seiner Zeit in Deutschland den Stempel, den Charakter des Pathologischen in hohem Maasse. Es ist gewiss von höchstem Interesse, was Göthe selbst in dieser Beziehung über seinen Roman sagt.

Der Inhalt des Romans, sagt Göthe, lag gleichsam in der Luft. Er wie die übrigen deutschen Jünglinge litten an einer epidemischen Melancholie, die naturgemäss zu vielerlei Nachdenken und Gesprächen über den Selbstmord führte. Die Ursache dieser Art von Geistesverfassung fand er in der Beschäftigung mit der englischen Poesie, unter deren Vertretern Young, Shakespeare, Ossian vor allem diese Selbstquälerei erzeugten und nährten.

Digitized by Google

Dieses Studium in Verbindung mit dem an sich bestehenden leidenschaftlichen, unbefriedigten Charakter der deutschen Jugend, den entsetzlich trostlosen politischen und socialen Verhältnissen ihres Vaterlandes, ohne alle Aussicht auf Besserung dieser Zustände mussten Stimmungen und Gesinnungen erzeugen, wie sie Werther eigen waren. Die zu dieser Zeit eintretende Katastrophe in Form des Selbstmords des jungen Jerusalems, der als Sohn eines weit bekannten und berühmten Mannes die allgemeine Theilnahme hervorrief, gab dann den die Seele des Dichters beherrschenden Vorstellungen einen bestimmten Gehalt, einen festen Rahmen, deren Ausdruck unser Werther wurde.

Jedoch dass das Buch das wurde, was es geworden ist, dürften die bisher angegebenen, allgemeineren psychologischen Momente kaum genügen. Um dieses zu ermöglichen, gehörten noch specielle individuelle gemüthliche Erfahrungen des Dichters dazu. In der That war nun auch im Dichter selbst genügend Stoff aufgehäuft, um mit voller Gluth der Leidenschaft seinen Gegenstand umfassen und darstellen zu können. Eine Reihe höchst unangenehmer Erfahrungen, ja selbst peinlicher Ereignisse, die ihn, von seiner Abreise von Strassburg an bis zu seiner Heimkehr nach Frankfurt von Wetzlar aus, persönlich tief betrafen, wie die Trennung von Friederiken, seine aussichtslose Liebe zu Lotten, das unbefriedigende Verhältniss seiner Freundin Maximiliane von La Roche und anderes mehr, hatten eine hochgradige Spannung und Unruhe in seinem Gemüthe erzeugt, einen Grad von Unzufriedenheit mit sich selbst und seinen Verhältnissen, die seit längerer Zeit schon nach Lösung und Erleichterung drängten. Auf diese Weise erscheint nun das Buch nach des Dichters eigenem Ausdrucke „als eine Handlung, durch die er sich aus einem

Digitized by Google

stürmischen Elemente errettete, in das er durch eigene und fremde Schuld, durch zufällige und gewählte Lebensweise, durch Vorhaben und Uebereilung, durch Hartnäckigkeit und Nachgeben auf die gewaltsamste Art hin und her getrieben worden war. Es erscheint als eine Art von Generalbeichte, nach der der Mensch frei und froh wieder zu neuem Leben berechtiget ist.“ Wie viel nun am Romane Dichtung, wie viel daran Wahrheit ist, wie viel daran eigene, wie viel fremde Erfahrung, darüber hat uns der Dichter im Ungewissen gelassen. Er hat absichtlich, nach seinen Worten, seiner Production jene Gluth eingehaucht, welche keine Unterscheidung zwischen dem Dichterischen und dem Wirklichen zulässt.

Wenn nun auch Göthe selbst klar in Wahrheit und Dichtung die krankhaften Elemente seiner Dichtung hervorhebt, nöthigt uns doch unsere Behauptung, dass der Roman eigentlich eine Krankengeschichte, allerdings in ungewöhnlichem Gewande, sei, auf diese Seite des Romans noch näher einzugehen. Dass im Inhalte des Romans nicht einfach eine Episode aus Göthe's Leben mit poetischer Freiheit dargestellt ist, ergibt sich aus dem Umstande, dass Göthe von frühester Jugend an gewohnt war, aus seinen gemüthlichen Verstimmungen sich rasch und energisch herauszuarbeiten, und deshalb ungestört dadurch seine herrliche Dichterlaufbahn fortsetzte. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass der Dichter selbst periodisch an solchen Gemüthszuständen litt, wie er sie im ersten Theile Werthers schildert. Wir dürften dies als sicher annehmen, selbst wenn Göthe es uns selbst nicht eingehend mitgetheilt hätte. Sind ja solche abnorme Stimmungszustände, man darf wohl sagen, die regelmässigen Begleiter geistig und gemüthlich reich begabter Naturen in den Jünglingsjahren. Waren doch zu

Digitized by Google

jener Zeit diese Verstimmungen und subjectiven Erregungszustände ein Gemeingut der gebildeten Classen überhaupt. Doch dass der Dichter nur insofern daran litt, als er eben wie jeder andere auch ein Kind seiner Zeit war, dass er aber ausserdem eine geistig durch und durch kräftig und gesund angelegte Natur war, beweist, dass er immer Herr seiner Stimmungen blieb und zur rechten Zeit sich ihrer entledigen konnte. Dies eben ist das Zeichen der geistigen Kraft und Gesundheit. Die schwächlich angelegte psychische Constitution ist dies zu thun nicht im Stande, sie bleibt ein Spielball dieser subjectiven Gemüthsvorgänge und je nach dem Grade der vorhandenen Resistenzfähigkeit wird sie früher oder später unterliegen müssen. Werther kann also nicht einmal Göthe in der Einschränkung sein, dass er, wie Einige meinen, sich selbst im ersten Theile des Romans geschildert habe. Werther und Göthe theilen mit einander wohl nichts anderes als den offenen hingebenden Sinn für die Natur, für die naive Poesie, das sinnliche Element, also Eigenschaften, an denen wohl noch viele Andere Theil genommen haben werden. Sie theilen mit einander in ihren äusseren Schicksalen eine durch eigene Schuld aufgegebene Liebe und eine bald wieder neu angefangene, sodann eine gewisse Uebereinstimmung in Zeit und Ort.

Allem nach noch viel weniger als Göthe liegt der wirkliche Jerusalem dem Romane als Held zu Grund. Es hat dieser Letztere mit Werther wohl nichts anderes gemeinsam als nach inneren Eigenschaften, dass er ein freundlicher Mensch und ein Freund der Kinder war; nach den äusseren Lebensschicksalen eine unglückselige Liebe, einen unangenehmen Auftritt mit einer adeligen Gesellschaft, endlich die Art und Weise seines Abscheidens aus dem Leben. Die letztere wurde bekanntlich auf Grundlage brieflicher

Digitized by Google

Mittheilungen Kestners an Göthe von letzterm ganz auf Werther übertragen. Ihrem psychischen Naturell und ihrem geistigen Gehalte nach dürften beide nur im allgemeinsten Sinne Uebereinstimmendes gehabt haben, welche gemeinsamen Eigenschaften ja die jungen Leute der Zeit überhaupt theilten. Es geht dies ebenso wohl aus den Schilderungen Göthe's hervor, die über Jerusalem vorhanden sind, als aus denen anderer Zeitgenossen. Dass auch die Liebesangelegenheit des wirklichen Jerusalems sehr viel von dem poetischen Verhältnisse Werthers zu Lotten abwich, ist bekannt genug. Also nur in diesem sehr beschränkten Verhältnisse ist es zuzugeben, dass Jerusalem der Held des zweiten Theils des Werthers war. In Wirklichkeit ist Werther vor allem das poetische Abbild der kranken Jugend jener Zeit, wie es sich in der Seele unseres Dichters gestaltete.

Die grösste historische Treue scheint im Romane hinsichtlich der Angehörigen der Familie Buff und Kestners gewahrt worden zu sein, wenn auch Kestner sowohl hinsichtlich seiner wie seiner Frau gegen manche ihnen angedichteten Züge protestiren zu müssen glaubte. Sie erscheinen wenigstens in ihrem Briefwechsel mit Göthe und nach anderen Nachrichten durchaus als die edlen, feinen, zarten, dabei wahren und klaren, durch und durch verständigen Charaktere, als welche sie auch vom Dichter selbst dargestellt worden sind. Allein im Verhältnisse Lottens zu Werther erlaubte sich der Dichter poetische Zugaben, die theils nöthig waren, um die gehörige Spannung und Steigerung in der Entwickelung des Romans hervorzubringen, theils vom Dichter durch das Moment persönlichen Interesses zu seinen Gunsten auf Kosten der historischen Wahrheit benützt wurden. Ich glaube, dass der Dichter mit einer

Digitized by Google

gewissen Absichtlichkeit ein näheres, innigeres Verhältniss Lottens zu Werther, wenigstens hervortretend zu Zeiten leidenschaftlicher gegenseitiger Erregung, dargestellt hat, als je in Wirklichkeit zwischen ihm und Lotten stattgefunden hat. Diese Absichtlichkeit hatte den Zweck, gewissermaassen seinen Rückzug zu maskiren.

Es war doch der wirkliche Göthe im höchsten Grade verstimmt, gereizt, geradezu manchmal unglücklich darüber, dass all' seine Bemühungen, Lottens Liebe zu gewinnen, vergebens verschwendet waren. Wenn auch Göthe im Ernste nicht an ein bleibendes Verhältniss mit Lotten gedacht hatte, so waren doch einmal der Reiz, im Ringen um Lotten über Kestner den Sieg davonzutragen, sodann das im Dichter hochgradig wirksame sinnliche Element Antriebe genug, um eine Natur, wie die Göthe's war, ernsthaft nach dem Preise der Liebe streben zu lassen. Um dieses verständlich zu machen, sei es gestattet, die geistige Constitution der Menschen jener Zeit eingehender zu betrachten. Solche Naturen, wie sie der junge Göthe war, wie sie in der Dichtung dem Werther verliehen wurde, wie sie wohl die überragende Zahl der jungen Männer jener Zeit darbot, bedürfen des beständigen Wechsels, der Veränderung. In ihrem Innern herrscht eine beständige Unruhe vor, die Folge der nervösen und gemüthlichen Ueberreizung. Diese Unruhe treibt nach Befriedigung, nach einer Art von Entlastung oder wenigstens nach steter neuer Nahrung. Daher der instinctive Drang nach immer neuen erregenden Einflüssen. Die herrschende Empfindsamkeit, Schwärmerei, der Gefühlsdusel geben auf die Dauer nicht die nöthige Befriedigung; sie werden durch ihr beständiges Vorherrschen als Reize abgenützt, als Empfindungen abgestumpft. Es macht sich nun bei fast all' diesen Naturen ein neuer Factor geltend



Digitized by Google

und dies ist das fast regelmässig bei ihnen in hohem Grade entwickelte sinnliche Element, das nun als mächtigste Grundlage der seelischen Erscheinungen im Jünglingsalter unmittelbar zur erleichternden Befriedigung in der Form des sinnlichen Genusses drängt.

Wir können den Einfluss der geschilderten psychischen Anlagen auch noch eingreifend auf die Gestaltung anderer psychischer Factoren verfolgen. Durch die immerwährenden intensiven Erregungen der Selbstempfindung entsteht eine krankhafte Ueberreizung, eine höchst potenzirte Reizbarkeit derselben, die als Egoismus zu Tage tritt. Durch seine fortwährende neue Belebung gewinnt derselbe mit der Zeit eine Stärke, dass solche Naturen ihr Ich in der brutalsten und rücksichtslosesten Weise zur Geltung bringen, indem sie dasselbe zum ausschliesslichen Mittelpunkt ihres Denkens und Strebens machen. Diese volle Gewalt rücksichtslosen Egoismus liegt nun auch ihren sinnlichen Strebungen zu Grunde. Eine weitere Folge dieser geistigen Anlage ist, dass sie die damit behafteten Menschen launisch, schwankend, unsicher, unfähig der Selbstbeherrschung, in gewissem Sinne charakterlos macht. Sie verhindert das Fixiren bestimmter Vorstellungsgruppen, wie sie das Verhältniss des Ichs zur Aussenwelt im normal psychisch organisirten Menschen allmälig entstehen lässt und schliesslich sich assimilirt. Es sind dies jene allgemeinen Ideen, die sich im Verlaufe der culturhistorischen Entwickelung der Menschen und Völker als religiöse, moralische oder philosophische Systeme geltend machten, deren Einfluss auf das Denken und Handeln den Völkern wie den einzelnen Individuen einen bestimmten Charakter verleiht. Nicht solche Grundsätze sind die psychologischen Grundlagen solcher Menschen, sondern allein die Regungen subjectiver Empfindlich-

Digitized by Google

keit, der Laune. Dabei ist die Art ihres Empfindens nur oberflächlich. Sie fangen rasch Feuer, sind auch heftiger, hochgradiger, leidenschaftlicher Empfindungen und Strebungen fähig, jedoch nur dann, wenn Zwecke des eigenen Ichs, das Streben nach Sinnlichkeit die zu Grunde liegenden Reize sind. Es mangelt ihnen aber die Tiefe und Nachhaltigkeit der Empfindung, welcher Mangel sie für alle höheren Aufgaben des menschlichen Lebens, die ein sich Selbstvergessen, eine Aufopferung individuellen Behagens zu Gunsten allgemeiner Interessen erfordert, untauglich macht. Sie betheiligen sich überhaupt nicht an gemeinsamen Bestrebungen, sie haben vielmehr den Trieb der persönlichen Absonderung und Isolirung. Sie haben keine Sympathien für die einzelnen Menschen, wenn sie nicht ihnen gleich psychisch beanlagt sind. Sie haben keine Stammessympathien. Statt dessen affectiren sie eine Sympathie für die ganze Menschheit, deren Ausdruck ein unklares, verschwommenes, phantastisches Weltbürgerthum ist. In religiöser Beziehung huldigen sie, wenn sie begabtere Individuen sind, dem Naturalismus; schwächere Individuen und insbesondere weibliche verfallen in einen schwärmerischen Mysticismus, dessen Hauptziel die Selbstvergötterung, raffinirte Sinnlichkeit unter der Firma der geistigen Liebe ist, mit den practischen Bestrebungen und dem wahren Geiste des Christenthums aber nichts zu schaffen hat. So werden diese Menschen mehr und mehr der Welt des Realen und Practischen entfremdet und schrittweise bemächtigt sich ihrer eine geistige Energie- und Willenlosigkeit, die sie überhaupt zu keinem eigentlichen Handeln, mit dem Endziel der Lösung schwieriger Aufgaben, mehr kommen lässt. Ihr ganzes Thun und Treiben verliert sich in eine Art ruheloser Geschäftigkeit, die mehr den Charakter der

Digitized by Google

Spielerei als den des ernsten männlichen Strebens hat. Allein äusserliche gewandte Manieren, der Trieb, auf das Aeussere im ganzen vieles zu verwenden, was diesen Individuen eigen ist, sind im Stande, wenigstens den Uneingeweihten die trostlose Leere des innern Menschen zu verhüllen. In diesem letzten Stadium greifen sie vielfach zum Selbstmord, meist zur Zeit leidenschaftlicher Erregungen, die durch zufällige äussere Momente herbeigeführt ihnen die für gewöhnlich mangelnde Kraft zur Ausführung geben.

Natürlich gibt es je nach den ursprünglichen geistigen Anlagen, je nach den äussern Verhältnissen, in denen diese Individuen sich entwickeln, zahlreiche Modificationen dieser psychopathischen Constitution. Es ist nicht möglich, dieselben hier einzeln zu verfolgen; ich füge nur noch bei, dass diese Art von gemüthlicher Stimmung und geistiger Richtung in immer weitere Kreise des deutschen Volkes eindrang und an Stelle der vorangegangenen Geistesstumpfheit und Theilnahmslosigkeit herrschend wurde. Das deutsche Volk wurde das Volk der Denker, wie es seine Nachbarn spottweise nannten. Ohne Sinn für Practisches, für nationale Aufgaben, für nationale Ehre strebte es nach Utopien, in unendliche und höchste Fernen, ohne die traurige Wirklichkeit auch nur zu ahnen.

Göthe war durch und durch ein Kind seiner Zeit und blieb es sein langes Leben hindurch. Wenn auch sein kräftiges, geistiges Naturell ihn davor bewahrte, in die traurigen Consequenzen seiner Anlage zu verfallen, wie es schwächern Naturen geschah, so sind alle die angeführten Züge doch bei ihm stets erkennbar. Er war sich auch seiner Schwäche wohl bewusst; konnte und wollte aber nicht anders sein. Es ist die Kenntniss dieses Verhältnisses nöthig zum Verständniss der psychischen Individualität wie der Werke

Digitized by Google

Göthe's, die ja wie kaum bei einem anderen Dichter so sehr der Ausfluss subjectiver Erfahrungen sind. —

Ich habe bereits früher mit Stellen aus Wahrheit und Dichtung bewiesen, dass sich Göthe hinsichtlich der pathologischen Natur seines Romans wie der Stimmung seiner Zeit klar war. Doch war dieses Bewusstsein bei ihm nur ein allgemeines. Wenigstens die volle psychopathische Tragweite des Werther'schen Naturells scheint er nicht gekannt zu haben.

Ich glaube, dass er gerade wegen dieser Nichtkenntniss im Romane noch zwei weitere psychopathische Persönlichkeiten anbrachte. Er that dies gewiss nur, um beim Vergleiche mit ihnen seinen Helden in ein anderes, nach seiner Meinung günstigeres Licht zu setzen. Es ist dies einmal der junge Bauernbursche aus Wahlheim, der schliesslich aus Eifersucht den Liebhaber seiner früheren Herrin erschlug, sodann der unglückliche Schreiber, der aus hoffnungsloser Liebe zu Lotten, bei deren Vater er früher angestellt war, verrückt geworden sein soll. Doch in wie verschiedenartigen Verhältnissen sich diese drei Individuen auch bewegten, welche verschiedenartigen Erscheinungen ihres geistigen Naturells sie auch dargeboten haben mögen, in psychopathischem Sinne besteht zwischen allen dreien kein wesentlicher Unterschied.

Werther wurde in Folge seiner auf's höchste krankhaft gesteigerten Empfindungen ein Mörder, wie aus gleichem Grunde der Bauernbursche es wurde. Dass Werther sich selbst zum Opfer seines mörderischen Angriffs wählte, der Bauernbursche einen Anderen erschlug, ist nicht im Stande, zwischen beiden einen wesentlichen Unterschied aufzustellen. In psychopathischer Beziehung sind durchaus beide Handlungen gleichwerthig. Ich bin überzeugt, dass

Digitized by Google

es nur eine Frage der Zeit, d. h. der allmälig, aber sicher fortschreitenden Culturentwickelung der Menschheit ist, dass beide Handlungen auch in der allgemeinen Anschauung die gleiche Würdigung und Behandlung erfahren. Ich will nicht sagen, dass es immer von einem Zufalle abhängt, ob sich die mörderische Hand gegen die eigene oder gegen eine fremde Person lenkt in Zuständen krankhafter Gemüthserregung. Aber dies behaupte ich, dass es in beiden Fällen die gleichen pathologischen Momente sind, die die Hand nach diesem oder jenem Ziele lenken. Wie sehr auch der Dichter diese Wahrheit ahnte, zeigt hinlänglich der wiederholte Kampf, den er seinen Helden in Gedanken: „ob Mord, ob Selbstmord" durchkämpfen liess.

Nicht anders verhält es sich mit der anderen Persönlichkeit, mit dem verrückten Schreiber. Auch der ist seiner psychischen Erscheinung nach nicht ein wesentlich, sondern nur ein graduell von Werther verschiedener Mensch. Hätte Letzterer nicht frühzeitig sein Dasein geendet, so lagen in seiner durch und durch psychopathischen Natur alle Bedingungen, um allmälig in den gleichen Zustand zu kommen, in dem der Schreiber war. Die Anfälle, bis dahin nur periodischer und vorübergehender Sinnesverwirrung und geistiger Zerrüttung, wären immer häufiger, immer anhaltender geworden, um schliesslich nach Erzeugung von Wahnvorstellungen und Sinnesdelirien in den Zustand bleibender Verrücktheit überzugehen. Eine geistige Genesung Werthers scheint mir bei seinem Naturell, auch wenn er gewaltsam von Wahlheim entfernt worden wäre, eine Unmöglichkeit. Er gehörte zu jenen psychischen Naturen, die den Keim sicheren psychischen Ruins in sich tragen. Auch wenn sein so oft ausgesprochener und erflehter Wunsch, in den Besitz Lottens zu gelangen, in Erfüllung gegangen wäre, hätte

Digitized by Google

dies seinem Geschicke keine andere Wendung gegeben. Früh genug hätte das erreichte Ziel sein Inneres nicht mehr befriedigt, hätte sein unruhiges Herz ihn wieder nach einem anderen Gegenstande jagen lassen. Werther musste untergehen und zwar untergehen in Folge seines zur Selbstvernichtung drängenden Wesens. Jeder andere Ausgang des Romans wäre unwahr, ja unnatürlich gewesen. Es war daher auch der Versuch Nikolai's, die Leiden des jungen Werthers in Freuden desselben umzuwandeln, ebenso trivial als seinem inneren Wesen nach falsch gewesen. Der Roman in all' seinen Theilen ist die strenge und wahre Consequenz des pathologischen Charakters seines Helden.

Ich erlaube mir, noch einige andere Seiten des Romans in Kürze zu berühren.

Die Wirkung, die der Roman zur Zeit seines Bekanntwerdens und noch manches Jahr nachher in Deutschland hervorrief, war eine ganz ausserordentliche. Doch die Art, wie diese Wirkung sich daselbst geltend machte, beweist völlig die krankhafte Richtung und den krankhaften Gehalt der Menschen jener Zeit. Jedoch nicht nur auf Deutschland erstreckte sich diese Wirkung, sondern selbst auf die ganze damalige gebildete Welt. Es gibt selbst Anhaltspunkte dafür, dass selbst im fernen Reiche der Mitte der Inhalt des Romans dessen Bewohnern nicht unbekannt war. Es gibt Schriftsteller, die behaupten, dass noch kein Buch eine so allgemeine und eine so tiefe Wirkung hervorbrachte als wie „Werthers Leiden." Andere stellen den Roman Rousseau's „neuer Heloise" in diesen Beziehungen an die Seite. Es würde dies natürlich an sich schon der Wirkung des Werthers eine viel höhere Bedeutung verleihen, als ja derselbe von einem Deutschen und in deutscher Sprache ge-

Digitized by Google

dichtet war, und damals Deutschland in litterarischer und zwar vorzugsweise in poetischer Beziehung bei den übrigen Völkern fast ganz unbekannt war. Der Werther wurde nicht nur in alle Sprachen übertragen, sondern hundertfach in lyrischer, dramatischer und erzählender Form bearbeitet. Aber nicht nur in die gebildeten Kreise der damaligen Welt drang er, sondern auch in die übrigen Schichten des Volkes. Bänkelsänger und Leierkastenmänner und ähnliche wandernde Beförderer der Litteratur sorgten dafür, ihn auch in die niedrigsten Schichten des Volkes einzuführen. Eine ganze Bibliothek von Büchern wurde verfasst, um für oder gegen den Inhalt des Romans in seinen verschiedenen Lebensbeziehungen aufzutreten. Nicht nur Dichter und Schriftsteller, auch Theologen, Philosophen und Staatsmänner fanden es angezeigt, ihr Urtheil über den Roman abzugeben. Es ist gewiss nicht der geringste Beweis für seine Bedeutung, wenn ich anführe, dass selbst Napoleon in seinen Jugendjahren ihn unter seine Lieblingsbücher rechnete und noch in seinen späteren Jahren, ja selbst auf der Höhe seiner gigantischen Laufbahn sich des Romans mit Interesse erinnerte. Natürlich seine mächtigste Wirkung entfaltete er in Deutschland selbst. Deutschlands Jugend und Deutschlands Alter beider Geschlechter schwärmten für ihn. Dass diese Schwärmerei bei der herrschenden Gemüthsüberschwänglichkeit der deutschen Jugend in die sonderbarsten, für die Gegenwart unbegreiflichen Tollheiten ausartete, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Jeder fand, wenn nicht den ganzen, so doch ein Stück Werther in sich. Jeder fand mehr oder weniger sein Schicksal mit jenem Werthers verwandt. Wem dies alles abging, der suchte sich im Aeussern und Innern so zu gestalten, ihm wenigstens möglichst ähnlich zu werden. Diese Bestrebungen

Digitized by Google

gingen so weit, dass sich eine Menge junger Leute ebenfalls eine Kugel in den Kopf schossen. Es wurde der Werther in Wahrheit für den Normaltypus eines jungen Mannes gehalten, den jeder, wenn er ihn nicht erreicht hatte, zu erreichen die Pflicht hätte. Dass nicht Werther an sich die Schuld an dem mancherlei Unheil trägt, das er anstiftete, sondern dass vielmehr in ihm eine mächtige Quelle der Belehrung und Selbsterkenntniss und dadurch der persönlichen Regeneration für seine Zeitgenossen gelegen wäre, ist dadurch hinlänglich begründet, dass Göthe seinen Helden durch eigenes Verschulden untergehen lässt. Es war dies meiner Ansicht nach eine viel drastischere Mahnung, als wenn er nach der Meinung Lessings dem Romane noch eine Moralpredigt angefügt hätte.

Was nun schliesslich die ästhetische Bedeutung des Romans betrifft, so halte ich denselben mit vielen Anderen ebenfalls für ein Kunstwerk, das sich dem höchsten, was die Litteratur der verschiedenen Zeiten und Völker leistete, an die Seite stellen darf. Die pathologische Natur des Romans und seines Helden kann diesem Urtheil keinen Eintrag thun. Beide liegen im Wesen ihrer Zeit. Selbst wenn dieses Argument nicht anerkannt würde, so hatte Göthe an dem rasenden Ajax von Sophocles, am Hamlet und König Lear des Shakespeare, um nur einige unter vielen zu nennen, Vorgänger und Muster der allerhöchsten Bedeutung in künstlerischer Beziehung, deren Helden ebenfalls durch und durch pathologische Naturen waren. Und dass gerade Hamlet nicht ohne Einfluss auf die Seelenstimmung Göthe's und deren Ausfluss, seinen Werther, war, ist bekannt.

Ich möchte wohl als triftigsten Beweis für den Werth Werthers in dieser Beziehung bemerken, dass der alte Göthe selbst mit Stolz und einer Art Bewunderung gerade auf dieses

Digitized by Google

sein Werk zurückblickte. Und mit Recht! Mehr als hundert Jahre sind verschwunden seit dem Erscheinen des Romans. Ohne dass wir in die Verzückung gerathen wie seine Zeitgenossen, erfreuen wir uns dennoch mit einem Hochgenusse an diesem Gemälde voll tiefster und höchster leidenschaftlicher Kraft, die trotz alledem reine Natur ist. Wie der Jüngling, der gereifte Mann und der Greis ihre geistige Befriedigung im Romane finden, so werden wie die früheren und gegenwärtigen auch die kommenden Geschlechter sich an ihm erfrischen und erheben können! Wenn Wahrheit und Natur Haupterfordernisse eines poetischen Kunstwerks sind, so ist Werther sicher eines der höchsten. Mit der gleichen ergreifenden Wahrheit sind die Erscheinungen des Gemüths- wie des Naturlebens geschildert und trotz allem Feuer der Leidenschaft dabei doch kein Uebermaass, keine Uebertreibung. Was uns jetzt als solche vorkommt, war eben damals Natur.

Nicht weniger verdient die Art und Form der Darstellung unsere Bewunderung.

Was nun zunächst die Briefform des Romans betrifft, so denkt man bei der sonst auch bestehenden Verwandtschaft beider Romane in mancherlei Beziehungen zunächst an Rousseau's „Julie ou la nouvelle Héloise." Man könnte die Form, in der der Werther gedichtet wurde, als einfach dem Rousseau entlehnt annehmen, wenn nicht Göthe selbst in Wahrheit und Dichtung darüber andern Aufschluss gäbe. Darnach entstand die Briefform aus einer Eigenheit des Dichters, in der Einsamkeit seine Gedanken in Form des Dialogs zu verarbeiten, wobei er sich meist entfernt wohnende Menschen, die er nur selten sah, zu seiner imaginären Gesellschaft wählte. Die Letztere liess er entweder durch kurze gelegentliche Bemerkungen oder durch mimische

Digitized by Google

Andeutungen antworten, während er selbst seine Gedanken und Ansichten eingehend entwickelte. Es ist klar, wie nahe diese Art dialogischer Reflexion dem Erzählen in Briefform liegt und bei der Absicht, sie weiteren Kreisen mitzutheilen, geradezu zu ihr führen musste.

In der Schilderung der Naturscenen und derer des Menschenlebens leisten beide Romane das höchste. Dagegen, wenn man den Aufbau und die Entwickelung der beiden Romane in Vergleichung zieht, so ist der Göthe'sche Roman unvergleichlich als Kunstwerk höher stehend. Ja man darf unbedingt sagen, gerade in dieser Richtung ist der Göthe'sche Roman unerreicht!

Es liegt dies wohl darin, dass Rousseau in seinem Buche und mit demselben bestimmte Zwecke verfolgte, lehrend einwirken wollte, nach eigener Aussage seine philosophischen Anschauungen in unmittelbare Anwendung brachte.

Ganz anders bei Göthe, dem ebenso sehr wie bei seinen übrigen Dichtungen, so auch beim Werther, jeder Gedanke an's Moralisiren und Philosophiren durchaus ferne lag. Er wollte einmal nur durch die möglichst reine künstlerische Darstellung der Natur wirken. Alles übrige blieb ihm Nebensache. Die Poesie ist ihm immer Selbstzweck. In diesen Verhältnissen liegt der Grund, dass die Art der Wirkung beider Romane eine ganz verschiedene sein musste. Rousseau trat in bestimmter Absicht als Reformer, als Apostel eines neuen, socialen und politischen Evangeliums auf. Die Verbreitung seiner Ideen war ihm die Hauptsache, mit denen er denn auch einen gewaltigen Einfluss auf den Ideeninhalt seiner Zeitgenossen ausübte. Ja selbst auf die Entwickelung der geschichtlichen Ereignisse seines Jahrhunderts ist sein Einfluss ein ganz bedeutender, da im Inhalte seiner Romane ein reiches Material zu gewaltigen

Digitized by Google

Digitized by Google